|  |  |
| --- | --- |
| Direktion für Inneres und JustizKJA - Kantonales JugendamtHallerstrasse 5Postfach3001 Bern+41 31 633 76 33kja-bern@be.chwww.be.ch/kja | Gesundheits-, Sozial- und IntegrationsdirektionAIS - Amt für Integration und Soziales |
|
|

Einschätzungshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung für Fachpersonen im Frühbereich (0-5 Jahre)

Die vorliegenden Einschätzungshilfen unterstützen Fachpersonen im Frühbereich (0-5 Jahre) bei der frühzeitigen Wahrnehmung von Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung und in der Einschätzung des weiteren Vorgehens. Bei einer *akuten Kindeswohlgefährdung* ist umgehend die KESB zu kontaktieren (i.d.R. telefonisch).

Mit niederschwelliger fachlicher Unterstützung sollen die Eltern in ihren Erziehungs-, Betreuungs- und Schutzaufgaben so gestärkt werden, dass einschneidendere Interventionen vermieden werden können.

|  |
| --- |
| Akute Kindeswohlgefährdung (Notfall)Folgende Anhaltspunkte[[1]](#footnote-1) können darauf hindeuten, dass sofort gehandelt werden muss, um das Kind vor einer erheblichen Gefährdung zu schützen:* Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind zurzeit erheblich körperlich misshandelt oder sexuell ausgebeutet wird oder dass es in den nächsten Stunden oder Tagen dazu kommen wird.
* Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind aufgrund einer Vernachlässigung zurzeit oder in den nächsten Stunden oder Tagen an Leib und Leben bedroht ist.
* Eine Betreuungsperson verweigert der Fachperson das Kind zu sehen oder der Aufenthaltsort des Kindes ist unbekannt oder es gibt Anhaltspunkte, dass das Kind in den nächsten Tagen an einen unbekannten Ort gebracht wird.
* Eine Betreuungsperson verweigert dem Kind den Zutritt zur Wohnung/zum Haus.
 |

1. Personalien

|  |  |
| --- | --- |
| **Name und Vorname des Kindes:** | **Geburtsdatum des Kindes:** |
| Text einfügen | Text einfügen |
| **Name und Vorname der Mutter:** | **Name und Vorname des Vaters:** |
| Text einfügen | Text einfügen |
| **Name der ausfüllenden Person:** | **Datum:**  |
| Text einfügen | Datum |

1. Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Die nachfolgenden Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdungen sind Auffälligkeiten, die für Aussenstehende sichtbar sind und auf eine sich anbahnende oder bereits manifestierte Kindeswohlgefährdung hindeuten können (z.B. auf eine Vernachlässigung). Diese beobachtbaren Auffälligkeiten können aber auch auf andere Ursachen zurückzuführen sein (z.B. auf eine angeborene Beeinträchtigung). Deshalb sollten bei der Erfassung von Anhaltspunkten voreilige Schlüsse vermieden werden.[[2]](#footnote-2)

|  |  |
| --- | --- |
| Anhaltspunkte[[3]](#footnote-3) | ja |
| Körperliche Anhaltspunkte |  |
| Chronische Unter- oder Fehlernährung und/oder auffälliges Unter-/ Übergewicht | [ ]  |
| Andauernd unversorgte Wunden oder nicht behandelte Krankheiten | [ ]  |
| Mangelhafte Hygiene (z.B. bei Zähnen, Windelbereich) | [ ]  |
| Hämatome oder Knochenbrüche, die auf Misshandlung hindeuten | [ ]  |
| Körperliche und motorische Entwicklungsverzögerungen | [ ]  |
| Kognitiv-emotionale Anhaltspunkte |  |
| Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen | [ ]  |
| Sprach-, und Lernschwierigkeiten | [ ]  |
| Psychosomatische Beschwerden (z.B. chronische Bauchschmerzen ohne körperlichen Befund) | [ ]  |
| Essstörungen | [ ]  |
| Chronische Müdigkeit | [ ]  |
| Deutlich nicht dem Alter entsprechendes Einnässen oder Einkoten | [ ]  |
| Auffällige Ängstlichkeit, auffällige Niedergeschlagenheit | [ ]  |
| Auffälligkeiten in der Gefühlsregulation (z.B. ausgeprägte Impulsivität, Feindseligkeit) bzw. frühkindliche Regulationsstörungen  | [ ]  |
| Soziale und verhaltensbezogene Anhaltspunkte |  |
| Sehr häufiges Zuspätkommen in die Kita, im Kindergarten, in der Spielgruppe etc.  | [ ]  |
| Häufiges Fernbleiben in der Kita, im Kindergarten, in der Spielgruppe etc.  | [ ]  |
| Weglaufen von zu Hause, von der Kita etc. | [ ]  |
| Selbstschädigendes Verhalten | [ ]  |
| Sozialer Rückzug, Kind hat permanent Mühe, sich sozial in eine Gruppe zu integrieren | [ ]  |
| Hyperaktivität | [ ]  |
| Aggressives Verhalten, auffällig häufige Konflikte | [ ]  |
| Verbale oder nonverbale Äusserungen (bspw. im Spiel) bezüglich Erleben von Gewalt oder Vernachlässigung | [ ]  |
| Weitere Anhaltspunkte |  |
| Gefährliche Wohnverhältnisse und/oder unzureichender Schutz vor Gefahren | [ ]  |
| Mangelnde Aufsicht und Betreuung | [ ]  |
| Wiederholtes unangekündigtes Nichterscheinen zu Elterngesprächen oder Elternabenden (z.B. in der Kita) | [ ]  |
| Miterleben von häuslicher Gewalt/Partnerschaftsgewalt | [ ]  |

1. Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Risikofaktoren sind wissenschaftlich belegte Merkmale, die darauf hindeuten, dass die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Kindeswohlgefährdung erhöht ist. Die Risikoeinschätzung soll Fachleute im Frühbereich unterstützen, in einer konkreten Situation Klarheit bezüglich des weiteren Vorgehens zu erlangen.

|  |  |
| --- | --- |
| Risikofaktoren[[4]](#footnote-4) | ja |
| 1. Soziale Belastung der Eltern
 |  |
| Hinweise auf schwere Konflikte oder Gewalt in der aktuellen Partnerschaft\* | [ ]  |
| Bekannte psychische Störung der Mutter/des Vaters\* | [ ]  |
| Hinweise auf Alkoholprobleme/ Drogenkonsum bei Mutter oder Vater\* | [ ]  |
| Misshandlungs- Missbrauchs- oder Vernachlässigungserfahrung der Mutter oder des Vaters in der Kindheit | [ ]  |
| Frühere Meldung an eine KESB oder früheres Gefährdungsereignis | [ ]  |
| Finanzielle Notlage | [ ]  |
| Soziale/sprachliche Isolation (wenig Unterstützung von anderen Personen) | [ ]  |
| Alter der Mutter ≤ 18 Jahre zum Zeitpunkt der Geburt  | [ ]  |
| Mehr als ein zu versorgendes Kind bei einem Alter der Mutter ≤ 20 | [ ]  |
| Unerwünschte Schwangerschaft | [ ]  |
| Alleinerziehend | [ ]  |
|  | [ ]  |
| 1. Fehlende pädiatrische Vorsorgeuntersuchungen des Kindes
 |  |
| Fehlende pädiatrische Vorsorgeuntersuchungen des Kindes | [ ]  |
| 1. Kind stellt deutlich erhöhte Fürsorgeanforderungen, die die Möglichkeit der Familie zu übersteigen drohen
 |  |
| Mehrlinge | [ ]  |
| Chronische Erkrankung | [ ]  |
| Deutliche Entwicklungsverzögerung (körperlich, sprachlich, sozial, Verzögerung der Intelligenzentwicklung) | [ ]  |
| Körperliche/geistige Behinderung | [ ]  |
| Verhaltensauffälligkeit (z.B. exzessives Schreien, starkes Trotzen, aggressives Verhalten) | [ ]  |
| 1. Beobachtbare deutliche Schwierigkeiten der Hauptbezugsperson bei der Annahme und Versorgung des Kindes
 |  |
| Wirkt am Kind desinteressiert, wenig Interaktion und Blickkontakt | [ ]  |
| Macht ablehnende Äußerungen über das Kind (z.B. Kind schreit um Mutter zu ärgern, negativ getönte Spitznamen) | [ ]  |
| Wirkt passiv, antriebsarm, aggressiv, emotional unstabil, psychisch auffällig | [ ]  |
| Gibt auffallend häufig das Kind ab | [ ]  |
| Übersieht deutliche Signale des Kindes oder reagiert hierauf unangemessen  | [ ]  |
| 1. geäusserte Sorgen der Hauptbezugsperson
 |  |
| Äussert Zukunftsängste | [ ]  |
| Fühlt sich überfordert | [ ]  |
| Fühlt sich vom Kind abgelehnt | [ ]  |

1. Schutzfaktoren

Schutzfaktoren haben schützende Effekte im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern unter ansonsten eher ungünstigen Lebensumständen[[5]](#footnote-5). Schutzfaktoren sind Ressourcen, deren Wirkung wissenschaftlich belegt ist.

|  |  |
| --- | --- |
| Schutzfaktoren[[6]](#footnote-6) | ja |
| Fröhliches Temperament des Kindes | [ ]  |
| Hohe Selbstwirksamkeitserwartung des Kindes | [ ]  |
| Ausgeprägte Impuls- und Bedürfniskontrolle | [ ]  |
| Hohe Konstanz der Betreuungssituation | [ ]  |
| Feinfühliges (emotional unterstützendes) Erziehungsverhalten einer Betreuungsperson | [ ]  |
| Sichere Bindung des Kindes zu mindestens einer Betreuungsperson | [ ]  |
| Ausgeprägte soziale Unterstützung der Betreuungsperson | [ ]  |

1. Risikoeinschätzung[[7]](#footnote-7)

Die Risikoeinschätzung erfolgt auf der Basis der erhobenen Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung. Berücksichtigen Sie bei der Einschätzung auch vorhandene Schutzfaktoren.

**Einschätzung des Risikos**

Wie hoch schätzen Sie das Risiko einer Kindeswohlgefährdung für das Kind ein?

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| [ ] sehr niedrig | [ ] niedrig | [ ] eher hoch | [ ] hoch | [ ] sehr hoch |

**Einschätzung der eigenen Sicherheit**

Wie sicher fühlen Sie sich in der Einschätzung, ob eine Kindeswohlgefährdung (Misshandlung/Missbrauch/Vernachlässigung) vorliegt?

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| [ ] sehr unsicher | [ ] unsicher | [ ] eher unsicher | [ ] sicher  | [ ] sehr sicher |

**Bewertung**

Aufgrund der Einschätzung des Risikos und der Sicherheit kann der Fall als grün, gelb, orange oder rot eingeordnet werden:

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Risiko <3Sicherheit ≥ 4[ ]  |  | Risiko <3Sicherheit < 4[ ]  |  | Risiko ≥3Sicherheit < 4[ ]  |  | Risiko ≥3Sicherheit ≥ 4[ ]  |

1. Entscheidungsbaum – Weiteres Vorgehen klären

Der nachfolgende Entscheidungsbaum unterstützt Fachpersonen im Frühbereich **- ohne expliziten Beratungsauftrag im Kindesschutz -** das weitere Vorgehen zu planen. Weiter zeigt das Ablaufschema die institutionell verankerten Kooperationsstrukturen im Kanton Bern auf.

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Grüner Fall**Kein Unterstützungsbedarf  |  | **Gelber Fall**Unterstützungsbedarf vorhanden |  | **Oranger Fall**Unterstützung notwendig |  | **Roter Fall**Unterstützung zwingend |
|  |  |  |  |  |  |  |
| **Überprüfung der Einschätzung im Team/Vorgesetzte** und Absprache über weiteres Vorgehen. Sorgeberechtigte* zeigen Problemakzeptanz und Veränderungsbereitschaft
* haben Kooperationsfähigkeiten und Kooperationsbereitschaft zur Problemlösung
* sind vereinbarungsbereit und -fähig
 |  | **Fallbesprechung im Team/Vorgesetzte** und Absprache über weiteres Vorgehen. Weiterführende fachspezifische Beratung zu Kindsschutzfragen[[8]](#footnote-8) |
|  |  |  | **Angebot des Kooperationspartners im Frühbereich (Mütter- und Väterberatung Kanton Bern)****Coaching für Fachpersonen**Reflektierende Rückfragen zur **Einschätzung***Einschätzung bleibt orange oder rot***Coaching für Fachpersonen**Klärung des Vorgehens für **Triage** der Eltern **Triage-Gespräch Institution mit Eltern** *Bei Einwilligung der Eltern***Weiterführendes Beratungsangebot MVB BE –** **Vertiefendes Gespräch**Abklärung Hilfsbedarf und Einleitung von Hilfeangebote |  |  |  |

**Ja**: Vermittlung an geeignete Stelle

* Keine Überprüfung der Inanspruchnahme der Hilfestellung
* Beobachten des weiteren Verlaufs

**Nein**: Information über mögliche
Hilfestellungen

* Beobachtung des weiteren Verlaufs

Hinweis roter Fall: Sofern **keine** Inanspruchnahme des Angebots der Mütter- und Väterberatung durch die Eltern erfolgt, Gefährdungsmeldung an die KESB durch die anfragende Institution aus dem Frühbereich (Formular: Meldung einer eventuellen Kindeswohlgefährdung unter www.kesb.dij.be.ch).

1. Quelle: Hauri, Andrea; Jud, Andreas; Lätsch, David & Rosch, Daniel (2015): Berner und Luzerner Abklärungsinstrument zum Kindesschutz. Berner Fachhochschule und Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. [↑](#footnote-ref-1)
2. Hauri, A.; Jenzer, R. (2022). Praxishilfen zur Einschätzung des Kindeswohls und zum angemessenen Handeln durch die Schule. In A. Hauri, D. Iseli und M. Zingaro. *Schule und Kindesschutz. Handbuch für Schule und Schulsozialarbeit (S. 32-48)*. Bern: Haupt Verlag. [↑](#footnote-ref-2)
3. ebd (2022, S. 35-36) [↑](#footnote-ref-3)
4. Quellen:

Ziegenhain, Ute; Schöllhorn, Angelika; Künster, Anne K. et. Al (2010): Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben. Werkbuch Vernetzung. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen.

Black, Danielle A.; Heyman, Richard E.; Smith Slep, Amy M. (2001) Risk factors for child physical abuse. Aggression and Violent Behavior, 6, 121–188.

Kindler, Heinz (2006): Wie können Misshandlungs- und Vernachlässigungsrisiken eingeschätzt werden? In: Kindler, Heinz; Lillig, Susanna; Blüml, Herbert; Meysen, Thomas; Werner, Annegret (Hrsg.): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst.

Stith, Sandra M.; Liu, Ting; Davies, L. Christopher; Boykin, Esther L.; Alder, Meagan C.; Harris, Jennifer M.; Som, Anurag; McPherson, Mary; Dees. J. E. M. E. G. (2009): Risk factors in child maltreatment: a meta-analytic review of the literature. Aggression and Violent Behavior, 14, 13–29.

Afifi, Tracie O.; MacMillan, Harriet L. (2011): Resilience Following Child Maltreatment: A Review of Protective Factors. The Canadian Journal of Psychiatry, 56(5), 266–272.

Bengel, Jürgen; Meinders-Lücking, Frauke; Rottmann, Nina (2009): Schutzfaktoren bei Kindern und Jugendlichen – Stand der Forschung zu psychosozialen Schutzfaktoren für Gesundheit. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA.

Vanderbilt-Adriance, Ella; Shaw, Daniel S. (2008): Protective Factors and the Development of Resilience in the Context of Neighmorhood Disadvantage. Journal of Abnormal Child Psychology, 36, 887–901. [↑](#footnote-ref-4)
5. Kindler, Heinz (2011). Risiko- und Schutzfaktoren, Gefährdungseinschätzung. Ulm: KJPP, Universitätsklinikum Ulm, S. 23. [↑](#footnote-ref-5)
6. Quelle: Hauri, Andrea, Jud, Andreas, Lätsch, David &, Rosch, Daniel (2021). Abklärungen im Kindesschutz. Das Berner und Luzerner Abklärungsinstrument in der Praxis. Bern: Stämpfli Verlag. [↑](#footnote-ref-6)
7. © Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm, Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e.V.; in: Ziegenhain, Ute, Schöllhorn, Angelika; Künster, Anne K.; Hofer, Alexandra; König, Cornelia & Fegert, Jörg M. (2010). Werkbuch Vernetzung. Modellprojekt Guter Start ins Kinderleben, Nationales Zentrum Frühe Hilfen S. 176. Die Vergleichszeichen sind gegenüber dem Original leicht verändert. Vgl. auch: Kinderschutz Schweiz (Hrsg.) (2020). Andrea Hauri, Marco Zingaro. Kindeswohlgefährdung erkennen und angemessen handeln. Leitfaden für Fachpersonen aus dem Sozialbereich (2. überarbeitete Auflage). [↑](#footnote-ref-7)
8. Konzept MVB „Fallspezifische Beratung zu Kindesschutzfragen im Frühbereich“, November 2015 [↑](#footnote-ref-8)